



Fotos: jib-collective

Kohleregion Lausitz: Abwanderung und hohe Säuglingssterblichkeit

Kohle schadet der Gesundheit

Die Braunkohleindustrie in der Lausitz im Südosten Brandenburgs führt zu keiner Verbesserung der Region gegenüber anderen. Im Gegenteil, bei Abwanderung und Gesundheit ist die Lausitz das Schlusslicht Brandenburgs. Der als Ressourcen-Fluch auch aus dem Globalen Süden und Tschechien bekannte Mechanismus könnte auch für die Lausitz zutreffen.

Ein Reichtum an Bodenschätzen wie Uran, Öl, Diamanten oder Kohle kann einem ganzen Land zum Nachteil gereichen, auch wenn keine direkte koloniale Besatzung (mehr) vorliegt. Das ist für Afrika und Lateinamerika lange bekannt und wurde vom britischen Ökonom Richard Auty als resource curse, „Fluch der Ressourcen“, bezeichnet.

Fluch der Ressourcen

Die tschechischen GeographInnen Frantál und Nováková haben jüngst anhand der

tschechischen Braunkohleindustrie gezeigt, dass eine ähnlich langfristige Unterentwicklung auch ein Land des Globalen Nordens treffen kann.

Brandenburg leidet mit Ausnahme der Regionen um Berlin unter einem starkem Bevölkerungsrückgang. Die Brandenburger Lausitz liegt dabei mit großem Abstand vorne und verliert jährlich 1,44 Prozent ihrer Bevölkerung durch Abwanderung. Die Ärztedichte der Brandenburger Lausitz liegt mit 1,19 Ärzten auf Tausend EinwohnerInnen nicht nur weit hinter den guten Verhältnissen z.B. in Kuba, 2010 mit 6,72, sondern auch unter dem Brandenburger Durchschnitt von 1,65. Praktisch lässt sich das mit einem Anruf und der Bitte um einen Termin bei einem der wenigen Fachärzte in Cottbus nachvollziehen. Wer solange durchhält, hat dann wenigstens schon einmal die Dringlichkeit der Beschwerden bewiesen.

Kinder leiden besonders unter Umweltschmutz

Dass es um die Gesundheit nicht gut bestellt sein kann, lässt schon ein Blick auf die Schloten von Jämschwalde erahnen. Doch über Kohle-spezifische Gesundheitsschäden führt das Land Brandenburg keine Statistik. Laut einer Studie im Auftrag von Greenpeace aus dem Jahr 2013 lassen sich die Gesundheitsschäden durch Schwermetalle und Feinstaub in Deutschland auf jährlich rund 3100 verlorene Lebensjahre beziffern. Würden die in den USA seit letztem Jahr eingeführten scharfen Grenzwerte für Quecksilber im Rauchgas auch in Deutschland angewandt, müssten Jämschwalde und die meisten anderen Kraftwerke sofort schließen. Quecksilber schädigt das Nervensystem von Ungeborenen und Kindern stark. Das statistische Jahrbuch Berlin-Brandenburg zählt die durchschnittliche

Kindersterblichkeit nach Regionen auf. Auch hier hält der Spree-Neiße Kreis den traurigen Spitzenplatz. Von 1000 Lebendgeborenen sterben im statistischen Mittel 4,31 Säuglinge, im restlichen Brandenburg sind es nur 3, ohne Berliner Umland 3,39. Ob dies an der niedrigen Ärztedichte oder der Luft- und Wasserbelastung der Lausitz liegt, kann anhand dieser Zahlen nicht gesagt werden. Ein Zusammenhang mit der Verschmutzung, besonders den Schwermetallen, ist aber naheliegend.

Etwas besser schneidet die Lausitz in der Arbeitslosenstatistik ab. Die Quote liegt hier mit 12,95% zwar über dem Landesdurchschnitt von 12,60%. Ohne Berliner Umland sind es offiziell 16,11%. Auch der Anteil von Haushalten mit hohem Einkommen liegt knapp über dem Landesdurchschnitt ohne Berlin (19,7% verglichen zu 18,48%).

Trotz der niedrigeren Arbeitslosigkeit ist die Abwanderung in der Brandenburger Lausitz wesentlich höher als im restlichen Bundesland. In den letzten Jahren sank die Ärztedichte immer weiter, was auf einen Braindrain, also die Abwanderung der Hoch-Qualifizierten schließen lässt. Dem würden BefürworterInnen der Kohle nun entgegenhalten, dass die Leute nicht gehen würden, gäbe es mehr Lohnarbeit. Aber der Landesvergleich zeigt genau das Gegenteil. Anderswo gibt es zwar mehr Arbeitslose, aber zugleich weniger Abwanderung (und bessere Gesundheit). Ähnlich wie die Reviere in Tschechien leidet die Lausitz wahrscheinlich mehr unter den langfristigen Folgen der Kohle, als dass sie einen Nutzen aus ihr zieht.

Wer profitiert vom Verkauf der Kohleindustrie?

Mit dem geplanten Verkauf der gesamten Brandenburger Kohleindustrie durch Vattenfall stellt sich aktuell die Frage, wer davon in erster Linie profitieren wird. Im Gespräch ist ein Verkauf an tschechische InvestorInnen. Diese importieren jetzt schon Braunkohle aus dem Revier bei Halle und Leipzig, da in den tschechischen Revieren per Gesetz kein weiteres Dorf abgebaggert werden darf und die Kohlevorkommen langsam zur Neige gehen. Der Export von in der Lausitz geförderter Kohle ist daher auch ein mögliches Szenario. Während die Profite und Rohstoffe in diesem Fall ins Ausland exportiert würden, blieben die sozialen und ökologischen Kosten in der Region. Damit würde der heute in der Lausitz wirkende Ressourcen-Fluch noch stärker dem aus dem Globalen Süden bekannten Mechanismus ähneln.

Anika Zorn studiert Geographie und Politikwissenschaft an der Universität Halle und arbeitet als studentische Hilfskraft am Umweltforschungszentrum in Leipzig. Sie ist Stipendiatin der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Kontakt: anika.zorn@posteo.de

Conrad Kunze ist Soziologe und Historiker. Er arbeitet zur Energiepolitik in Deutschland und Europa, derzeit am Umweltforschungszentrum UFZ in Leipzig. Er ist im Lausitzcamp und im Bündnis Ende-Gelände ehrenamtlich aktiv. conrad.kunze@gmx.de



Erst sterben die Dörfer, dann die Menschen: Im Gedenken an den abgebaggerte Ort Seese in der Lausitz

- www.greenpeace.de/files/publications/greenpeace-studie-quecksilber-kohle-31032015.pdf
- www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/greenpeace-studie-tod-aus-dem-schlot-s01652.pdf
- Frantál, B./ Nováková, E. (2014): A curse of coal? Exploring unintended regional consequences of coal energy in the czech republic. In: Moravian Geographical Reports, Vol. 22, Nr. 2, S. 55-65. DOI: 10.2478/mgr-2014-0012.
- www.boell.de/sites/default/files/kohleatlas2015.pdf
- www.robinwood.de/fileadmin/Redaktion/Bilder/Energie/Kohle/Factsheets_Kohle/Langfassungen/Kohle_und_Tagebaue_ROBINWOOD_Langfassung_08-2015.pdf

Kohle: Fluch oder Segen?

Mittels der amtlichen Zahlen des statistischen Jahrbuchs Berlin-Brandenburg haben die AutorInnen die Annahmen und Thesen einer tschechischen Studie in Teilen auch auf das Land Brandenburg angewendet. Dafür haben sie die Brandenburger Lausitz (Daten für den Spree-Neiße Kreis) mit dem „restlichen“ Land Brandenburg verglichen. Der Berliner „Speckgürtel“ wurde extra betrachtet, weil diese wesentlich wohlhabendere Region nicht sinnvoll mit dem Rest von Brandenburg verglichen werden kann. Ein Vergleich der Lausitz mit dem restlichen Brandenburg inklusive Berliner Umland fällt noch wesentlich deutlicher aus.

	Ø Spree-Neiße	Ø restliches Brandenburg	Ø ohne an Berlin grenzende Kreise
Bevölkerungswachstum in Prozent zum Vorjahr	-1,44	-0,45	-1,19
Haushalte mit hohem Nettoeinkommen in Prozent	19,70	25,30	18,48
Ärzte je tausend Menschen	1,19	1,65	1,62
Säuglingssterblichkeit je Tausend Lebendgeburten	4,31	3,00	3,39
Erwerbslosenquote in Prozent	12,95	12,60	16,11

Vergleich der Durchschnittswerte der Kohleregion und den übrigen ländlichen Gebieten Brandenburgs (2006/2009 - 2013)